



miva
transportiert hilfe

miva Post Nr. 2, Juni 2016



HAUPTPROJEKT TANSANIA

Menschenleben retten mit einer Ambulanz für das Spital von Ilala

Medizinische Versorgung für die unterprivilegierten Menschen im Distrikt von Ilala

Projekt 150065

Mittelbedarf: CHF 22'700.–

Eine Ambulanz ermöglicht erste Hilfe und den Transport von kranken und verletzten Menschen im von Armut betroffenen Distrikt Ilala.

Ilala, einer der drei Distrikte in Dar Es Salaam, ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Fast eine Million Menschen leben dort. Viele Menschen ziehen auf der Suche nach Arbeit vom Land in die Stadt und wohnen oft in engen, prekären Verhältnissen ohne Strom und Wasser. Sie leben vom Einzelhandel und kommen nur schlecht über die Runden, so dass sie sich häufig nur eine Mahlzeit pro Tag leisten können. Mangelernährung, HIV/Aids und andere armutsbedingte Krankheiten sind weitverbreitet.

In diesem Kontext leistet das *Cardinal Rugambwa Hospital* in Ukonga, gut 17 Kilometer von Dar es Salaam entfernt, einen enorm wertvollen Dienst. Das 1986 gegründete Gesund-

heitszentrum erhielt 2005 den Status eines Spitals. Heute verfügt es über eine Kapazität von 77 Betten. HIV/Aids- und Tuberkulose-Prävention sind kostenlos, und da viele PatientInnen sehr arm sind, werden auch andere medizinische Dienstleistungen oft umsonst durchgeführt. Das Spital bietet Frauen besonders im Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe wertvolle und wichtige Behandlung an.

Seit zwei Jahren hat das Spital keine Ambulanz mehr, da ein Unfall den Wagen fahruntüchtig zurückliess. Fast täglich müssen Menschen zu Hause abgeholt oder Patienten in ein Referenzspital gebracht werden. Die Strassenverhältnisse sind zwar



Die Ambulanz, die seit einem Unfall vor zwei Jahren fahruntüchtig ist.



Ein Kleinkind erhält medizinische Versorgung.

gut, aber die täglichen Verkehrsstaus von Dar es Salaam machen ein rasches Fortkommen ohne Sirene und Blaulicht praktisch unmöglich. Eine gut ausgerüstete Ambulanz kann manches Menschenleben retten und ist dringend nötig.

Schauen Sie das Projektvideo zum *Cardinal Rugambwa Hospital* unter: www.miva.ch/hospital



EDITORIAL

Ferienzeit = Reisezeit

Wenn wir unsere Ferien buchen, dann soll die Reise ans Ziel möglichst angenehm und eigentlich etwas Nebensächliches sein. Wir planen heute sogar von zuhause aus bequem alle möglichen Transportverbindungen. In den meisten Fällen erreichen wir dann unser Ziel pünktlich und problemlos.

Leider ist dies in den Ländern des Südens – wo unser Hilfswerk miva in Afrika, Lateinamerika und Asien tätig ist – nicht so einfach möglich. Reisen und Transporte sind aufwändig und oft nur unter schwierigen Umständen durchführbar, da es an der notwendigen Infrastruktur fehlt oder schlicht an den finanziellen Möglichkeiten. Andererseits ist gerade in jenen Regionen der Personen- und Warentransport überlebenswichtig: Verletzte oder Kranke müssen so schnell wie möglich in ein Krankenhaus gelangen, frische Ernten auf den Markt und Schüler über grosse Distanzen in die Schulen transportiert werden.

miva setzt hier seine Hilfe zur Selbsthilfe ein, mit geeigneten Transportmitteln wie Lastwagen, Schulbus, Ambulanzfahrzeug, Fischerboot oder Lastesel. Damit können wir einen kleinen aber wichtigen Beitrag leisten für die Verbesserung der Lebensbedingungen von notleidenden und weniger privilegierten Menschen. Vielleicht denken Sie bei Ihrer nächsten Ferien- bzw. Reiseplanung auch einmal an sie?

Herzlichen Dank, dass Sie die Arbeit von miva unterstützen.

Gallus Eberle
Vorstandsmitglied



NEUES PROJEKT DR KONGO

Kampf gegen sexuelle Gewalt und Hilfe zur Selbsthilfe für verletzte Frauen und Kinder im gefährlichen Ostkongo

Projekt 150058

Mittelbedarf: CHF 29'500.–

Die Kivu-Provinzen im Ostkongo leiden seit 1996 unter einem Konflikt, bei dem verschiedene Interessengruppen um die reichen Bodenschätze der Region kämpfen. Schwere Verbrechen an der Bevölkerung – Massengewalt, Morde und Plünderungen – gehören zum Alltag. Eine zivile Infrastruktur ist inexistent, die Landwirtschaft wird verhindert und das Militär und die ansässigen Minen-Gesellschaften profitieren von der grassierenden Straflosigkeit, statt sie zu bekämpfen.

Die ortsansässige NGO *Association Jeunesse et Enfance sans Soutien* (SOS AJESS) nimmt sich jenen Menschen an, die in diesem Konflikt am verletzlichsten sind: Frauen und Kinder. Sie unterstützt Opfer von sexueller Gewalt mit medizinischer, psycho-sozialer und ökonomischer Hilfe, sucht Pflegefamilien für Waisen und führt Projekte zur Einkommensförderung für verwitwete Frauen und Familien durch. Zudem organisiert sie Kleinkredit- und Spargruppen.

Für diese vielfältige Arbeit muss die SOS AJESS mobil sein. Nur mit einem robusten Geländewagen kann sie die hilfsbedürftigen Frauen und Kinder und deren Gemeinschaften erreichen und ihre Lebensumstände in dieser krisengebeutelten Region verbessern.



Frauen und Männer bei einer Sensibilisierungsveranstaltung zum Thema HIV/Aids.



NEUES PROJEKT BOLIVIEN

Strassenkinder erhalten eine Zukunft dank neuem Geländewagen

Projekt 150056

Mittelbedarf: CHF 26'400.–

Der achte Distrikt in Santa Cruz de la Sierra, der grössten Stadt Boliviens, ist mit 300'000 Menschen der bevölkerungsdichteste Stadtteil. Hier leben vorwiegend Landflüchtlinge. Die Zustände sind prekär: Es gibt keine Kanalisation und nur ein einziges Spital. Viele Kinder landen wegen der hohen Armut oder Zerrüttung in den Familien auf der Strasse.

Casa Oikia ist ein Auffangzentrum mit Herberge, das Strassenkinder ohne Vorbedingung aufnimmt. Neben der unmittelbaren Erstversorgung erhalten sie dort auch Schulbildung, Beschäftigung in der Schreinerei, Sport und begleitete Freizeit. Zudem werden die oft drogenabhängigen Jugendli-



Ehemalige Strassenkinder des Casa Oikia spielen in der Freizeit Fussball.

chen in ihrer Persönlichkeit gestärkt, so dass sie eine Berufsausbildung absolvieren können.

Casa Oikia besteht aus drei separaten Zentren: eines für den Tag, eines für die Nacht und eines für die Freizeit bzw. das Wochenende. Um die Kinder und Jugendlichen zwischen den Zentren zu befördern, ist ein Fahrzeug nötig. Der jetzige Pickup ist allerdings so in die Jahre gekommen, dass er ständig repariert werden muss, weshalb die Beschaffung eines neuen Geländewagens unausweichlich ist.

NEUES PROJEKT DR KONGO

Ehemalige Kindersoldaten finden dank sicherem Geländefahrzeug wieder in die Gesellschaft

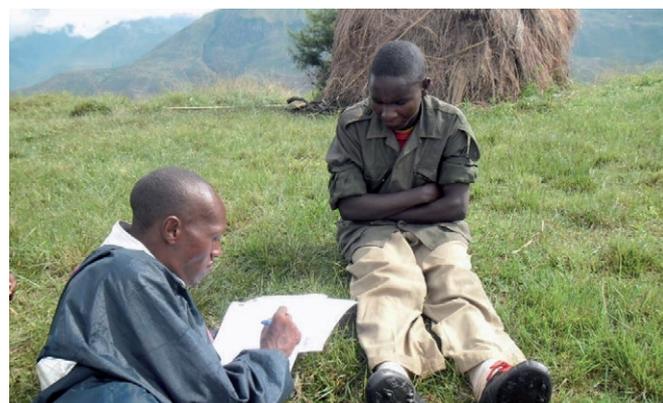
Projekt 150059

Mittelbedarf: CHF 26'900.–

Seit Jahren herrscht in Ostkongo ein bewaffneter Konflikt zwischen verschiedenen Gruppen. Um ihre Truppenzahl zu erhöhen, werden Kinder – oft noch keine 10 Jahre alt – gefangen genommen und als Soldaten eingesetzt. Mit Alkohol oder Drogen werden sie gefügig gemacht und gezwungen, gegen ihre eigenen Dörfer zu kämpfen und Menschen zu töten. Einige schliessen sich auch freiwillig an – die Waffe in der Hand als Statussymbol erscheint attraktiver als ein Leben in Armut.

Die NGO *AGAPE Hauts Plateaux* setzt sich für die Demobilisierung der Kindersoldaten ein. Zusammen mit einem Netzwerk aus Freiwilligen identifizieren sie die Truppenführer und Kinder der bewaffneten Gruppen und versuchen mittels Kontaktpflege und Mediation, die Kinder zu befreien. Danach erhalten die Kinder psychologische Betreuung und Schulbildung, um ihnen einen Neustart zu ermöglichen. Auch in den Gemeinschaften vermittelt *AGAPE*, denn oft sind diese nicht ohne weiteres bereit, die Kinder wieder aufzunehmen.

Die Arbeit des Teams ist gefährlich: Mehr als einmal wurden Mitarbeiter überfallen, zwei Menschenrechtsanwälte wurden sogar gefoltert. Um ihre Arbeit sicherer und effizienter durchzuführen, braucht *AGAPE* ein zuverlässiges Geländefahrzeug.



Ein Mitarbeiter von AGAPE spricht mit einem Kindersoldaten.

miva

Transportmittel für die Selbsthilfe auf 3 Kontinenten



DAS BEWIRKT IHRE SPENDE

«Green Boy» hilft seit über 10 Jahren, die Narben des Völkermordes in Ruanda zu heilen

Liebe Spenderin, lieber Spender

2005 konnte miva Schweiz einen Geländewagen für John Rutsindintwarane der *Lutheran Church of Rwanda* (LCR) kofinanzieren. Für «Father John» war ein Fahrzeug für die Arbeit in den Gemeinschaften im Hügelland Ruandas dringend nötig geworden, weshalb er damals miva um finanzielle Unterstützung bei der Beschaffung angefragt hatte.

Ruanda spürt die Wunden, die der Völkermord 1994 hinterliess, immer noch stark. Viele Menschen waren im Exil in den Nachbarländern. Die Gefängnisse mit gut 100'000 Häftlingen, die der Beteiligung am Genozid verdächtigt wurden, sind überfüllt. Der Aufbau der Infrastruktur ging nur zäh voran. In diesem Kontext begann Father John, Familien in Basisnetzwerken zusammen zu führen und in Selbsthilfegruppen über positive und negative Erfahrungen, Sorgen, Nöte und anstehende Probleme und deren Lösung zu diskutieren. Gegenseitiges Lernen über ethnische oder konfessionelle Grenzen hinweg stand im Vordergrund. Auch führte Father John intensive Schulungen von Kirchenleuten, LehrerInnen, Mitglieder der lokalen Behörden und von Frauen- und Jugendgruppen durch.

Nach über 10 Jahren ist «Green Boy», wie Father John den Wagen liebevoll nennt, immer noch voll im Betrieb. John schrieb miva im März dieses Jahres, dass das Auto beim Bau eines «medical center» für den Transport von Materialien unverzichtbar war. Zudem hat er Schulungen von Frauen im Westen und einer Gemeinschaft im Nordosten Ruandas durchgeführt. «Das Auto ist immer da und hat mich kein einziges Mal im Stich gelassen!», schreibt John. Sein Schreiben zeigt in aller Deutlichkeit: Unsere Hilfe zur Selbsthilfe ist kein Tropfen auf den heissen Stein, sondern wirkt nachhaltig. Wir wünschen Father John weiterhin gutes Gelingen bei seiner wichtigen Arbeit!



Situation in Ruanda heute

20 Jahre nach dem Völkermord, dem rund eine Million Menschen zum Opfer fielen, hat sich in Ruanda vieles verbessert. Besonders die Hauptstadt Kigali wird für ihre florierende Wirtschaft bewundert. Zudem hat die Rolle der Frau sich stark gewandelt: Sie machen heute mehr als die Hälfte des Parlamentes aus und jedes zweite KMU wird von einer Frau geführt. Aber es gibt auch Schattenseiten: Die Oppositionspartei wird in fast allen Belangen durch die Regierungspartei blockiert und diverse politische Vertreter sind unrechtmässig inhaftiert.

Weitere Projekte finden Sie auf www.miva.ch

miva
transportiert Hilfe ...

...in 13 Schwerpunktländern

AKTUELLES



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI

Aufruf der Schweizer Bischofskonferenz zur Unterstützung von miva Schweiz

Liebe Freundinnen und Freunde von miva Schweiz

Nahezu täglich erreichen uns Nachrichten über notleidende Menschen in allen Teilen der Welt. An immer neuen Orten brechen Konflikte aus, Naturkatastrophen hinterlassen Scherben der Verwüstung und Machtmissbrauch lässt ganze Gesellschaftsschichten in Armut und Elend leben.

Wer das Weltgeschehen aufmerksam verfolgt, muss mit zunehmender Ratlosigkeit feststellen, dass die Not nicht abnimmt. Doch auch wenn karitative Hilfe zeitweise nutzlos erscheint, wäre es verhängnisvoll, wenn wir resignieren. Denn mitten in diesem Elend kämpfen Menschen für bessere Lebensperspektiven. Obwohl sie unter Gewalt, Ausbeutung und fehlenden staatlichen Kontrollen leiden, glauben sie an eine Zukunft voller Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe. Ihnen gilt unsere volle Unterstützung!

Die Projekte von miva Schweiz bieten Hand, unseren Beitrag dafür zu leisten. Das Schweizer Hilfswerk stellt mit geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln lebensnotwendige Verbindungen her und fördert so die Hilfe zur Selbsthilfe. Denn Transport- und Kommunikationsmittel bedeuten Austausch und Begegnung, zwei wichtige Komponenten für die Entwicklung in armen, abgelegenen Gegenden der Welt. Nur wenn Menschen zu Menschen kommen, wenn Waren und Wissen ausgetauscht werden, kann Veränderung vorangetrieben werden und Neues entstehen. Bauern benötigen Saatgut, Kranke Medikamente und Bedürftige Beistand, auch wenn sie weit ab von einer Kirche wohnen.

Zusammen mit zahlreichen Pfarreien, Diözesen und Nichtregierungsorganisationen in den armen Ländern des Südens (Afrika, Lateinamerika und Asien) engagiert sich miva Schweiz gegen die allgemeine Hoffnungslosigkeit und für eine bessere Zukunft vieler Bedürftiger. Dafür braucht miva Schweiz auch Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner. Wir empfehlen Ihnen das Hilfswerk mit der Bitte um grosszügige Unterstützung. Herzlichen Dank, dass Sie mit Ihrer Spende weitere, segensreiche Arbeit möglich machen.

Freiburg, im Mai 2016

Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Dr. Erwin Tanner-Tiziani
Generalsekretär der
Schweizer Bischofskonferenz



miva wirkt

seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen im Süden einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Berücksichtigt werden Partner an der Basis, die sich für die lokale Entwicklung sowie in sozialen und pastoralen Projekten engagieren.

IN EIGENER SACHE

Wahlen an der miva-Vereinsversammlung 2016



An der diesjährigen Vereinsversammlung vom Samstag, 30. April in Zürich wurde Abt Emmanuel Rutz OSB einstimmig in den Vorstand gewählt. Wir gratulieren dem Gewählten zur erfolgreichen Wahl. Aus dem Vorstand verabschiedet wurden Pater Josef Rosenast und Dr. Theo Maissen. Beide haben die maximale Amtsdauer von 12 Jahren erreicht und treten deshalb zurück. miva bedankt sich bei ihnen für ihren langjährigen Einsatz und wünscht ihnen alles Gute.

Der Kilometer-Rappen

Seit 1998 kennt miva Schweiz den Kilometer-Rappen. Die Idee ist einfach: Um Ihre selbstverständliche Mobilität solidarisch mit benachteiligten Menschen zu teilen, spenden Sie für jeden gefahrenen Kilometer einen Rappen. Denn nicht nur bei uns bedeutet Mobilität Freiheit, auch in Ländern des Südens. Dies im Sinne von Nahrungssicherheit, ärztlicher oder sozialer Hilfe oder der Möglichkeit, mit der Aussenwelt in Kontakt zu treten. Wir freuen uns, wenn auch Sie Ihren Kilometer-Rappen spenden und wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Neuorganisation der Projektabteilung

Anfang dieses Jahres wurde die Aufbau- und Ablauforganisation der Projektabteilung neu aufgestellt. Insbesondere die Stellenprozente des Projektverantwortlichen wurden erhöht. In der Folge verliess die Projektverantwortliche Johanna Vögeli miva Schweiz nach acht Jahren. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Ihren Nachfolger, Christof Seiler, heissen wir herzlich willkommen!

Tag des Testaments

Am 13. September ist der Internationale Tag des Testaments. miva Schweiz veranstaltet rund um diesen Tag eigene Veranstaltungen, um über die Themen Testament und Legate zu informieren. Wir würden uns über Ihr Erscheinen am 8. September in Rorschach und am 13. September in Wil freuen. [Interview mit lic. iur. Jürg Grämiger auf: www.miva.ch](http://www.miva.ch), Rubrik Spenden / Legat.



Hubstrasse 32, Postfach, 9501 Wil
Telefon 071 912 15 55
info@miva.ch, www.miva.ch

Vorstand

Felix Bischofberger, Geschäftsführer Post Altenrhein, Präsident;
Victor Meyer, lic. iur. HSG, Partner PricewaterhouseCoopers, Uitikon Waldegg, Vizepräsident; *Mauro Clerici*, San Nazzaro TI; *Gallus Eberle*, Engelburg SG, *Regula Erazo*, Erwachsenenbildnerin, Emmenbrücke; *Dr. med. Yvonne Gilli*, Nationalrätin und Ärztin, Wil SG; *Josef A. Jäger*, VR-Präsident Camion Transport AG, Wil SG; *Abt Emmanuel Rutz OSB*, Abtei St. Otmarsberg, Uznach; *Carlo Schmid-Sutter*, selbständiger Anwalt, Oberegg AI.

Der Vorstand setzt sich ehrenamtlich für miva Schweiz ein.

Geschäftsleitung

Gabriella Wiss, Wattwil

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

Herausgabe:

miva Schweiz
Postfach 351, 9501 Wil SG
Telefon 071 912 15 55
Fax 071 912 15 57
E-Mail info@miva.ch

Redaktion/Gestaltung:

Gabriella Wiss und Silvan Heuberger

Druck:

Cavelti AG, 9201 Gossau
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



miva steht für

Qualität und Vertrauen

miva Schweiz ist mit dem ZEWO-Gütesiegel ausgezeichnet.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

PC-Konto 90-800 000-0